



Theater im Hof

25
Jahre

Wieder im Theater im Hof zu Gast:

Jürg Kienberger

Ich Biene – ergo summ

Ein Bühnensolo zum Leben und Sterben der Bienen

Im Vorprogramm: Jay Kay Wäschpi

Ein persönliches Bühnensolo – hochmusikalisch, herzerreißend komisch und wunderbar leise. Ganz nach seinem Leitsatz: „Ich summe – also bin ich.“

Regie: Claudia Carigiet
Dramaturgie: Mats Staub
Kostüm: Ursula Leuenberger
Film: Lisa Böffgen
Technik: Alessandro Paci
Produktion: Pia Fassbind

Vor Jahren hat sich zwischen den brüchigen Eternitplatten von Jürg Kienbergers Garage ein Bienenvolk eingestet. Seither hat er das Hin und Her am Flugloch intensiv beobach-

tet, das Bestäuben und Sammeln, aber auch das plötzliche Ausbleiben des vertrauten Summens in diesem Frühjahr. Sterben sie wirklich aus, die Bienen? Und wir mit ihnen?

Der «große musikalische Komiker» (Die Zeit) präsentiert dem Publikum die Summe seiner Nachforschungen in einem durchaus eigenartigen Vortrag. Den berühmten Schwänzeltanz

weiß er einfühlsam nachzuahmen, den Hochzeitsflug begleitet er am Flügel und das elende Ende des Drohnenlebens wird in seiner ganzen explosiven Tragik vorgeführt.

«Ich Biene – ergo summ» ist aber nicht zuletzt eine Hommage an die Königinnen dieser Welt, an die Frauen, und aus diesem guten Grund wird sich Jürg Kienberger des Öfteren

Samstag, 29. Juli 2017
Dienstag, 1. August 2017
jeweils 20.30 Uhr



Eintritt € 26.-
Schüler und Studierende € 13.-

Sonntag, 30. Juli 2017

15.30 Uhr

Für Kinder ab 6 Jahren und Erwachsene

„Hat Opa einen Anzug an?“

Nach dem gleichnamigen Buch von Amelie Fried und Jacky Gleich

Ein Gastspiel des „Theater im Marienbad“, Freiburg



Wie kann jemand gleichzeitig auf dem Friedhof liegen und im Himmel sein? Was ist denn überhaupt die Seele? Wann muss ich sterben? Und was bleibt von Opa, wenn ich vergesse, wie er aussieht? All diese Fragen stellt sich der kleine Bruno, seit der Großvater gestorben ist. Von seinen Eltern begleitet, durchlebt er all' die Gefühle wie Wut, Trauer und Abschiedsschmerz. Aber dadurch wird das, was sich da anfühlt wie ein Loch in der Brust, auch wieder kleiner und so findet Bruno zurück zu Lachen und Glückseligkeit. Liebevoll, einfühlsam und mit feinem Humor gibt das Stück der Angst vor dem Tod, dem Rätselhaften und Unfassbaren eine Gestalt.

„Bruno mit all' seinen Fragen an den merkwürdigen Tod wird gespielt von einer Puppe: rote Haare, wache Augen, Stupsnase, Mund. Und bewegt und belebt von einem unglaublich wandelbaren und diskreten Erzähler, Mitspieler und Gegenüber. Das ist Christoph Müller. Der spricht spielend von Brunos kinderklugen Überlegungen und begleitet den Rotschopf zu zunehmend tröstlicher Erkenntnis.“

Badische Zeitung

Idee und Spiel: Christoph Müller

Regie: Dieter Kümmel

Musik: Harald Kimmig

Violine: Harald Kimmig

Eintritt € 10.-
Kinder € 4.-

Donnerstag, 3. August 2017

9.00 – 14.00 Uhr mit Mittagsimbiss

Freitag, 4. August 2017

9.00 – 14.00 Uhr mit Mittagsimbiss

Samstag, 5. August 2017

9.00 – 11.00 und

11.00 Uhr Matinée für Geschwister, Eltern, Großeltern und Freunde

Wörter, Wunder, Witz und Welten

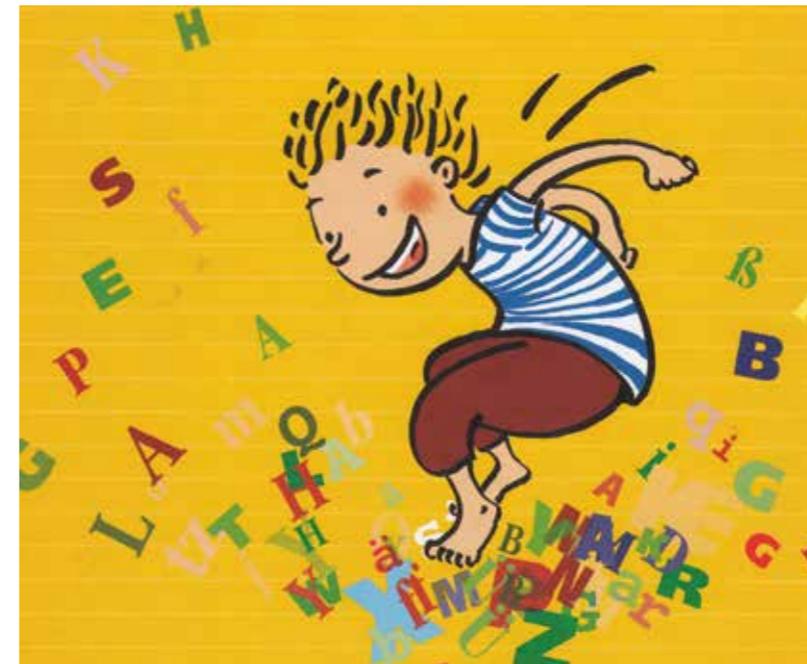
ein Poesie- und Phantasielaborm für Kinder von 8 bis 11 Jahren

Beitrag pro Kind € 35.- (inkl. 2x Mittagsimbiss und Getränke)

Weitere Informationen und Anmeldung: +49 (0)7626 972081

Das Mitmachen ist nur mit Voranmeldung möglich – bitte bald anrufen, die Teilnehmerzahl ist begrenzt

Bringt Lieblings-Schreibstift und Buntstifte mit



Was ist Phantasie? Was kann man mit Sprache noch alles machen – über das gewöhnliche Reden und Schreiben hinaus? Der Wortkünstler und Kinderbuchautor Timo Brunke wird an drei Vormittagen sein poetisches Geheimwissen an interessierte, wache Menschen zwischen 8 und 11 Jahren weiterreichen.

Unter dem grünen Dach der hundertjährigen Kastanie dürfen Mädchen und Jungen ungehemmt aber mit Methode schöpferischen Sinn und Unsinn mit Wörtern und Ideen treiben.

Zum Abschluss am Samstag wird die Gruppe ihre fein gesponnenen Verse, Reime und Geschichten bei Saft und Sekt vor Geschwister und Eltern vortragen.

Timo Brunke

Jahrgang 1972, Slampoet, Wortkünstler, ist Dozent für Wort und Spiel am Literaturhaus Stuttgart. Mit seinem Buch „10 Minuten Dings“ (Klett Kinderbuch 2013) hat er Hunderte von Schulen und Bibliotheken deutschlandweit bereist. Er zählt zu den Pionieren des deutschsprachigen Poetry Slams und ist ein im In- und Ausland gefragter Bühnenpoet.
www.timobrunke.de

Mit freundlicher Unterstützung



Timo Brunke

Der Slampoet mit klassischen Wurzeln

Samstag, 5. August 2017
20.30 Uhr

Orpheus Downtown



Gefeierte Auftritte in Stuttgart, Basel, Frankfurt, Bangkok, Leipzig, Peking, Berlin, Madrid, Paris, Almaty, Sao Paulo, Hamburg und...
...jetzt zum zweiten Mal im Theater im Hof!

Orpheus, der mythische Sänger, geht downtown: in die Inner Cities, auf die Block Partys und ins Warehouse, zu den Open Mics und Poetry Slams. Und aus dem musikalisch-literarischen Untergrund bringt Orpheus Knittel-Raps mit und Vokabellieder, Strophen und Verse, die unerhört neu sind: voller Tradition und zugleich auf einzigartige Weise (post-)modern.

Timo Brunke zählt zu den Pionieren des deutschsprachigen Spoken Word. Für ihn sind Sprache und Stimme zwei Musikinstrumente, die sich im Spiel vereinigen wollen. Seine Rhapsodenkunst umfasst Balladen, Vokabellieder, Lautpoeme und Erzählgedichte.

Er improvisiert mit der gleichen Leichtigkeit auf der Bühne eine Stanze auf Zuruf, wie er am Schreibtisch vier klassische Oden-Strophenmaße in eine Sonatenhauptsatzform gießt und daraus eine in mehrfacher Hinsicht „Tetra-Ode im Übermarkt“ komponiert. Die Anklänge in seinen Gedichten an die Werke von Goethe, Schwitters, Brecht oder Pastior sind ebenso markant wie die unterschiedlichen Strophen- und Versformen aus der Literaturgeschichte. Doch mit dem gleichen Ernst, mit dem er sich in vergangene Verskünste vertieft, ergibt sich Timo Brunke der Magie des Beat, der Loops und Breaks, dem ‚Four to the Floor‘ der DJ-Kultur, insbesondere der Sprachästhetik des Rap.

Timo Brunke

(*1972 in Stuttgart) hat Theologie studiert, sich danach aber der Sprachkunst zugewandt. Er ist Begründer des Stuttgarter Poetry Slams sowie der Sprachwerkstatt „Wort und Spiele“ am Stuttgarter Literaturhaus. Sein erstes Kinderbuch „Warum heißt das so?“ wurde 2010 in Österreich als bestes Junior-Wissenschaftsbuch des Jahres ausgezeichnet. Im Frühjahr 2013 erschien sein neues Kinderbuch „10 Minuten Dings“. Timo Brunke lebt mit seiner Frau und zwei Söhnen in Stuttgart.

Eintritt € 22.-
Schüler und
Studierende € 8.-

Montag, 7. August 2017

20.30 Uhr

Reiner Stach liest aus seiner Kafka-Biographie

und erzählt über das Biographie-Schreiben, über die überraschende internationale Wirkung und über das Projekt einer Verfilmung.

Welch' ein Roman: Der Blick in das Leben zu Kafkas Zeit, das der Böhmen und der Deutschen, der Soldaten, der Juden, der Frauen und der Männer, der Dienstboten und der Herren, der Dichter, der Beamten, der Liebenden – und mitten drin Franz Kafka mit seinem Vater, seiner Mutter, mit Felice



Bauer und seiner Schwester. Die Lebensgeschichte ist untrennbar verwoben mit dem Zeitgeist und der Zeitgeschichte, Rainer Stach schafft dafür Raum und Bewusstsein – so dass man unwillkürlich an die eigene Geschichte und ihren Zusammenhang mit Ort, Zeit und Weltgeschehen denkt. Reiner Stach lässt die Zuhörer erleben, wie er schreibend den Menschen Kafka erstehen lässt.

„Think you heard this all before,
Now you're gonna hear some more.“

Devo, Going under



Reiner Stach

geboren 1951 in Rochlitz (Sachsen), studierte in Frankfurt Philosophie, Literaturwissenschaft und Mathematik. Für mehrere große Verlage arbeitete er als Wissenschaftslektor und als Herausgeber von Sachbüchern.

1996 beendete Stach seine Tätigkeit als Lektor und begann mit der Arbeit an einer dreibändigen Kafka-Biographie, deren mittlerer, die Jahre 1910 bis 1915 umfassende Band, 2002 erschien: *Kafka – Die Jahre der Entscheidungen*. Der Fortsetzungsband *Kafka – Die Jahre der Erkenntnis* erschien 2008, und mit *Kafka – Die frühen Jahre* wurde das dreiteilige Werk im Herbst 2014 abgeschlossen.

Der Nobelpreisträger Imre Kertész urteilte, diese Kafka-Biographie sei »das Beste, was in diesem Genre hervorgebracht werden kann«. Mittlerweile liegen Übersetzungen ins Englische, Spanische, Tschechische und Türkische vor.

Für sein biographisches Werk erhielt Stach 2015 den Bayerischen Buchpreis und 2016 den Joseph Breitbach-Preis, einen der höchstdotierten deutschen Literaturpreise.

Reiner Stach lebt in Berlin.

Eintritt € 15.–
Schüler und Studierende € 7.–

Freitag, 11. August 2017

20.30 Uhr

Konzert mit Geschichten aus Armenien

Hekiat

Mit Houry Dora Apartian (Gesang)



Weit schweift der Blick über das armenische Bergland, der Duft von Thymian streift den roten Mohn, im tiefen Blau des Himmels strahlt die Sonne. Hier sind die Geschichten zuhause, die Lieder vom frischen Brot, im Stein gebacken von der Frau, die auf ihren Sohn wartet, von Kindheit, Religion und von der Liebe. Und hier erklingt auch die Klage über das Verbrechen an den Armeniern, den Völkermord, der die Menschen auseinanderriß und in alle Welt verstreute. Mit Volksliedern, die das Leben erzählen, festlichen Liedern, gesungenen Gebeten, und Chorgesang begleiten die Armenier seit jeher ihren Alltag. Musik ist ein bedeutsamer Teil dieser alten Kultur. Houry Dora Apartian interpretiert mit der Gruppe HEKIAT zusammen die Lieder neu, mit ihrer ausdrucksstarken Stimme gelingt ihr ein Brückenschlag zwischen traditioneller armenischer Musik und Jazz. In der Zusammenarbeit mit der Jazzband, die aus vier in der Jazzszene der Schweiz bekannten Musikern besteht, lotet sie die Spannung zwischen Erinnerung und Gegenwart lebendig aus. Einfühlsam lassen die Musiker der Stimme Raum, und doch bringt jeder seine musikalische Persönlichkeit ein: Auf der Bühne finden alle mit den Tönen aus Europa und dem Mittleren Osten zu einem gemeinsamen Klang. Die musikalische Fülle der Lieder wird zusätzlich bereichert durch auf Deutsch erzählte Geschichten und Begebenheiten der Armenier in Aleppo.

Die Band:
Stimme: Houry Dora Apartian
Sopran- und Altsaxophon:
Adrian Pflugshaupt
Piano, Arrangements und Komposition: Oliver Friedli
Kontrabass: Patrick Sommer
Schlagzeug: Tobias Friedli
Deutscher Erzähltext, Erzählerin:
Claudia Adrario



Houry Dora Apartian

kam auf verschlungenen Wegen aus ihrer Geburtsstadt Aleppo (Syrien) ins Dreiländereck. Ihr Vater war Opersänger, später wurde er Pfarrer. Von ihm lernte sie die traditionellen Lieder, danach begegnete sie den Liedern, die seit dem Genozid von 1915 als kulturelles Erbe des armenischen Volkes weltweit gepflegt werden. Die Jazzsängerin lebt in Riehen bei Basel, sie ist mit dem Pianisten Oliver Friedli verheiratet.

Eintritt € 26.–
Schüler und Studierende € 12.–

Gastspiel der Uraufführung des newestheater.ch

Fleisch und Blut

Schauspiel nach dem Roman von Susanna Schwager
in der Bühnenfassung von Hans J. Ammann



Mittwoch, 9. August 2017

20.30 Uhr

Samstag, 12. August 2017

20.30 Uhr

Spiel: Urs Bihler, Jara Bihler
Inszenierung: Hansjörg Betschart

„Säbi Zit war Härte allgemein begehrt an einem Mann, auch von den Frauen. Dass einem Mann die Galle hochkam, dass er tobte und sich vergaß, das ging. Aber weinen nicht, das durften nur die Frauen.“

Hans Meister lebte von 1913 bis ins nächste Jahrhundert, 2005 starb er.

„Das Leben hing früher an einem Faden. Ich hatte einfach keine Zeit für Sanftmut. Man kann Sanftmut vielleicht nicht lernen, man kann sie nur leben.“

Zurückschauend begegnet er auch seiner Frau und staunt, wie es war – hätte es anders sein können? Durch das Erzählen des eigenen Lebens sieht Hans Meister, welche Macht die unbewussten ‚Lebensgesetze‘ über ihn hatten, – während seine Tochter eigenwillige Bewegungen sucht und erprobt.

Fein und kraftvoll, poetisch und stark erzählt die Aufführung von diesem rauen Lebensweg.

Urs Bihler

ist dem Publikum des *Theater im Hof* unvergesslich durch das Stück „Der Dibbuk“ und dem von Urs Widmer für ihn geschriebenen Monolog „Der Geliebte der Mutter“. Immer weiter entwickelt er seine Schauspielkunst und hat jetzt für sich einen Stoff gefunden, den er zusammen mit seiner Tochter Jara unter dem Kastanienbaum aufführt.

Jara Bihler

ist seit 2011 Mitglied des Ensembles junges theater basel. Die junge Schauspielerin war zu sehen in: „ErMutigung“ (2011), „Sand (2011), „Morning“ (2013), „Hashtag (2014).

Hansjörg Betschart

ist als Regisseur, Schriftsteller und Übersetzer international tätig, gründete das Basler Jugendtheater und ist dem *Theater im Hof* von Anfang an durch seine Inszenierung von „Hebels Schatten“ mit Michael Maassen verbunden.

Eintritt € 25.-
Schüler und
Studierende € 12.-

Sonntag, 13. August 2017

15.30 Uhr

25 Jahre Theater im Hof

Begegnung zu Gespräch
und Austausch für alle
Mitglieder und Freunde

Überraschungen nicht
ausgeschlossen

Voranmeldung
erforderlich



Festlicher Ausklang
der Spielzeit 2017

Veranstaltungsort

Theater im Hof
Ortsstraße 15
D-79400 Kandern-Riedlingen
Telefon +49 (0)7626 97 20 81
kontakt@theaterimhof.de
www.theaterimhof.de

Ab Dienstag, 25. Juli 2017

Kartenvorbestellung

Theater im Hof
Telefon +49 (0)7626 97 20 81

Vorverkauf

Buchhandlung Berger, Marktplatz 1, D-79400 Kandern
Öffnungszeiten:
9.00 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.30 Uhr
(außer Mittwoch- und Samstagnachmittag),
in der Woche von Montag, 7. August bis Samstag,
12. August jeweils nur vormittags 9.00 bis 12.30 Uhr

Parkplätze in Riedlingen

Bezeichnete Flächen im Gewerbegebiet,
Lettenweg und hinter dem Festschopf

Die Bar

ist für Sie eine Stunde vor und eine Stunde
nach jeder Vorstellung geöffnet

**Die Vorstellungen finden bei jedem
Wetter statt!**

Reservation empfohlen!